



Erkelenzer "Virtuelles Museum der verlorenen Heimat" jetzt im Internet zu besuchen!

Ein Museum im Internet, das darauf ausgelegt ist, weiter zu wachsen, ist am Montag in Erkelenz eröffnet worden. Bereits die ersten Reaktionen zeigten, dass die virtuelle Ausstellung eine große emotionale Kraft besitzt. Mit den Orten Keyenberg, Kuckum, Berverath, Ober- und Unterwestrich wird der Verlust der Heimat dokumentiert. Immerath, Borschemisch, Pesch und Lützerath werden folgen.

Vor drei Jahren hatte der Heimatverein der Erkelenzer Lande bei einer wissenschaftlichen Tagung über die Heimat in Literatur, Sprache und Kunst gemeinsam mit dem Düsseldorfer Professor Helmut Brall-Tuchel die Idee entworfen, für jene Erkelenzer Dörfer, die für den Tagebau unwiederbringlich zerstört werden, im Internet eine Erinnerungsstätte zu schaffen. Rasch bildete sich daraufhin im Heimatverein ein Arbeitskreis, der ein erstes inhaltliches Konstrukt für ein virtuelles Heimatmuseum entwarf. Begonnen werden sollte mit Keyenberg, weil dieser Ort noch besteht, bald aber dem Braunkohlenabbau geopfert sein wird. Anschließend, so wurde geplant, soll der Inhalt des Museum auf ganz Erkelenz ausgedehnt werden. Erste Unterstützer waren für das Projekt ebenfalls rasch gefunden, die entweder Inhalt oder Geld beisteuerten.

„Unser virtuelles Museum wird nie ganz fertig sein, es wird immer Ergänzungen und Erweiterungen geben“, kündigte Günther Merkens, der Vorsitzende des Heimatvereins, gleich zu dessen Eröffnung an. Dass „die Möglichkeiten, die wir noch haben, unbegrenzt sind“, ergänzte Wolfgang Lothmann, der Sprecher des Arbeitskreises. Gemeint hat er damit, dass im Hintergrund längst am nächsten Ausstellungsbereich gearbeitet wird, der die anderen Umsiedlungsorte behandeln wird, dass danach vorgesehen ist, nach und nach

ganz Erkelenz in dieses Internetmuseum aufzunehmen, dass aber auch geplant ist, die Ausstellungsbereiche regelmäßig zu aktualisieren: „Beispielsweise werden wir die Dörfer zu ihrem neuen Umsiedlungsstandort begleiten.“

Keyenberg und auch die anderen Orte kann der Besucher des Virtuellen Heimatmuseums auf unterschiedliche Weise kennenlernen. Er kann sich beispielsweise in einer 360-Grad-Ansicht durch den Ort bewegen und überall dort, wo ihm zusätzliche digitale Informationen angezeigt werden, diese abrufen. Das können beispielsweise Sachtexte oder Geschichten über Menschen sein, Grafiken, Animationen, Zeitleisten, Videos, Karten oder Panoramen. Denkbar ist aber auch, dass der Besucher sich aus dem Themenkatalog einen Bereich auswählt, der ihn besonders interessiert, z.B. Bauwerke, Kultur, Landschaft oder Persönlichkeiten. Auch darüber gelangt der Museumsbesucher zu der Vielzahl an Inhalten und Darstellungsformen.

Unter www.virtuelles-museum.com können Sie näheres erfahren.